



Was auch kommt.
Zählen Sie auf uns!



Ausgabe 07

RatgeberFuhrpark

Medikamente und Fahrtüchtigkeit

Firmen

HDI
GERLING

Draußen klirrt die Kälte, drinnen wärmt die Heizung: Die Temperaturunterschiede machen die Winterzeit zur Erkältungszeit. Husten, Schnupfen, Heiserkeit – wer schnell wieder fit sein möchte, greift zu entsprechenden Medikamenten. Was viele vergessen: Medikamente haben häufig Nebenwirkungen, die Einfluss auf das Verhalten im Straßenverkehr haben. Einige können die Reaktionsfähigkeit verlangsamen und zu Konzentrationsmängeln führen. Andere Mittel wiederum führen zu riskanten Fahrmanövern, da sie das Selbsteinschätzungsvermögen beeinflussen. Was viele nicht wissen: Das Fahren unter Medikamenteneinfluss kann bei einem verschuldeten Unfall zu Auswirkungen auf den Versicherungsschutz, zum Führerscheinentzug sowie zu Bußgeldern führen.

Ihr Arzt würde sie warnen? Nein: Es gibt viele frei verkäufliche Medikamente, nach deren Einnahme Ihre Fahrer Ihr Fahrzeug unbedingt stehen lassen sollten. So enthalten beispielsweise viele rezeptfreie Hustenstiller, Erkältungsmedikamente und Beruhigungsmittel müde machende Wirkstoffe wie Doxylamin, Diphenhydramin oder Dextrometorphan. Besonders bei Medikamenten, die Ihre Fahrer sich selbst verordnen, ist es wichtig, dass sie sich in der Apotheke nach Nebenwirkungen erkundigen.





Müdemacher: Mit diesen Medikamenten sollten Ihre Fahrer nicht mehr fahren

Besonders Schlaf- und Beruhigungsmittel sowie Psychopharmaka erschweren das Autofahren. Ebenso Blutdrucksenker und überdosierte Schmerzmittel. Auch wenn sie harmlos wirken: Allergie- und Erkältungsmittel beruhigen ebenfalls – und sind daher bedenklich.

Chronische Erkrankungen und körperliche Behinderungen

Nicht nur Medikamente können das Autofahren negativ beeinflussen. Auch chronische Krankheiten und körperliche Behinderungen führen häufig dazu, dass Ihre Fahrer ihr Fahrzeug nicht mehr sicher lenken können.

Rückenschmerzen

In Deutschland hat im Schnitt jeder Zweite Rückenschmerzen. Deswegen das Auto stehen lassen? Es kommt darauf an. Riskant wird es, wenn Ihr Fahrer seine Wirbelsäule nur eingeschränkt bewegen kann. Ein sicheres Lenken ist dann nicht mehr möglich – wie sollte er einen Schulterblick machen? Den gesamten Oberkörper zu drehen, um nach hinten sehen zu können, sich abzuschnallen, um einzuparken, ist viel zu unsicher. Lassen Sie die Fahrtauglichkeit dieses Fahrers prüfen.

Diabetes

Auch die Zuckerkrankheit kann die Fahreignung einschränken. Unterzuckert der Fahrer, ist er eine Gefahr für sich und für andere. Ob die Gefahr einer Unterzuckerung besteht, lässt sich leicht am Blutzuckerspiegel feststellen. Ihr Fahrer sollte ihn vor jeder Fahrt überprüfen und außerdem ausreichend Verpflegung und Notfall-Traubenzucker „an Bord“ haben. Und zwar nicht im Kofferraum, sondern griffbereit! Im Falle einer Unterzuckerung sollte Ihr Fahrer so schnell wie möglich anhalten.

Herzrhythmusstörungen

Herzrhythmusstörungen werden häufig von Schwindel, Unwohlsein oder Schwächeanfällen begleitet. Treten diese Symptome bei einem Ihrer Fahrer auf, sollte er kein Fahrzeug bedienen. Schützen Sie ihn und andere Verkehrsteilnehmer.

Knochenbrüche und Bänderrisse

Nicht nur Medikamente sind schuld an einer eventuellen Fahruntauglichkeit. Gipsarme oder gerissene Kreuzbänder können ebenfalls ein Risiko sein. Wie groß dieses ist, müssen Sie je nach Schwere der Verletzung beurteilen. Haben Sie Bedenken, dass Ihr Fahrer sein Fahrzeug in einer Notsituation nicht sicher beherrschen könnte, ziehen Sie einen Arzt zurate.



Die Verantwortungsfrage: der Halter in der Pflicht

Auch wenn es schwer kontrollierbar erscheint: Sie als Fuhrparkleiter bzw. als Halter müssen dafür sorgen, dass ein fahruntüchtiger Fahrer nicht mit einem Firmenwagen unterwegs ist. Die Voraussetzung hierfür ist, dass Sie im konkreten Einzelfall wissen, dass ein Fahrer Medikamente zu sich genommen hat, die seine Fahrtauglichkeit beeinträchtigen, und dass dieser trotz vorliegender (vermuteter) Fahruntüchtigkeit einen Firmenwagen nutzt. Im Zweifel: Suchen Sie das Gespräch mit dem Mitarbeiter.

Weisen Sie auch Ihre Mitarbeiter, Kollegen, Familie und Freunde darauf hin, dass in manchen Situationen lieber das Auto stehen gelassen werden sollte. Bieten Sie im Zweifelsfalle eine Mitfahrgelegenheit an. Denn jeder kann dadurch Verantwortung zeigen und weitere Unfälle vermeiden.

Bestellen Sie sich Ihren kostenlosen Sammelordner für die RatgeberFuhrpark-Ausgaben. Einfach im Internet das Bestellformular ausfüllen.

HDI-Gerling
Firmen und Privat Versicherung AG
Riethorst 2
30659 Hannover
fp.kraftfahrtversicherung@hdi-gerling.de
www.hdi-gerling.de/ratgeber-fuhrpark

Hinweis:
Dies ist eine allgemeine Information. Sie ist rechtlich nicht verbindlich und stellt keine Rechtsberatung dar.